

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Gellerts Geistliche Oden und Lieder mit Melodien**

**Bach, Carl Philipp Emanuel**

**Berlin, 1771**

An Gott.

**urn:nbn:de:bsz:31-34025**

Mit Affect und etwas langsam.

Wenn ich erwa-che denk ich dein, Du Gott, der Tag und Nacht ent-schei-det, Und in der Nacht - mit

Son-nen-schein Den fin-ster-n Mond be-slei-det.

## An Gott.

71  
**W**enn ich erwache, denk ich dein!  
 Du Gott, der Tag und Nacht entscheidet,  
 Und in der Nacht mit Sonnenschein  
 Den finstern Mond besleidet.

Er leuchtet königlich daher,  
 Aus hoher ungemessner Ferne,  
 Und ungezählt, wie Sand am Meer,  
 Stehn um ihn her die Sterne.

Welch eine Pracht verbreitet sich!  
 Die Dunkelheit geschmückt mit Lichte  
 Sieht auf uns nieder, nennet dich  
 Mit Glanz im Angesichte.

Ich lese, großer Schöpfer! dich  
 Des Nachts in Büchern, aufgeschlagen  
 Von deiner Hand. O lehre mich  
 Nach deinem Lichte fragen.

Du Sonnenschöpfer! wie so groß  
 Bist du im kleinsten Stern dort oben!  
 Wie unaussprechlich nahmenlos!  
 Die Morgensterne loben

Dich mit einander in ein Chor  
 Geschlossen, wie zu jener Stunde,  
 Da aus dem Chaos tief hervor  
 Ein Wort aus deinem Munde

Allmächtig diese Welten rief,  
 Am Firmament herum geschet.  
 Du sprachst, das Rad der Dinge lief,  
 Und läuft noch unverletet.

Noch voller Jugend glänzen sie,  
 Da schon Jahrtausende vergangen!  
 Der Zeiten Wechsel raubet nie  
 Das Licht von ihren Wangen.

Hier aber unter ihrem Blick  
 Vergeht, verfliegt, veraltet alles,  
 Dem Thronempomp, dem Kronenglück  
 Droht eine Zeit des Falles!

Der Mensch verblüht wie prächtig Gras,  
 Sein Ansehn wird der Zeit zum Raube,  
 Der Weise, der in Sternen las,  
 Liegt schon gestreckt im Staube!

Sey meiner Seele Klarheit, du  
 Regierer der entstandnen Sterne!  
 Und blicke meinem Herzen zu,  
 Daß es dich kennen lerne!